Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 12 (1929)
Heft: 9

Rubrik: Ortsgruppen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dern. In Wahrheit besteht zwischen einer Universität und einem Polytecknikum bezüglich der Religion kein Unterschied: Beide haben das Wissen zu erhalten, zu vererben und zu vermehren, nicht das Nichtwissen. Unter den vielen Disziplinen der Geschichtswissenschaft wäre ein Plätzchen oder ein Platz für vergleichende Religionsgeschichte, für Dogmengeschichte usw., wie auch Vorlesungen über indische und griechische Mythologie, über Astrologie, über den Hexenwahn zum Nutzen der Studenten gehalten werden. Ich habe noch von keinem deutschen Professor, von keinem Vertreter der voraussetzungslosen Wissenschaft gehört, dass er die Berufung an eine Universität mit der Begründung abgelehnt hätte, sie hätte sich von ihrer theologischen Fakultät noch nicht befreit, während es doch arme Jünglinge genug gibt, die den Buchhalterposten in einem Bankgeschäft ablehnen, welches auch nur in dem Rufe steht, unsichere Wertpapiere unter die Leute zu bringen.

Aus *Fr. Mauthner:* Der Atheismus und seine Geschichte im Abendlande, Band I, p. 65/66.

Das schlechte Gewissen.

Unter der Ueberschrift: «Eine Gefahr» sagt der katholische «Maasbode» in einem kurzen, aber an auffälliger Stelle veröffentlichten Artikel, die Freude der katholischen Welt über die Aussöhnung zwischen Vatikan und Quirinal könne nicht ganz ungetrübt sein. Der Duce habe dadurch, dass er sein Land nun auch formell zur katholischen Vormacht stempelte, den «dunkeln Mächten» einen Schlag versetzt, den heftigsten, den sie seit Jahrzehnten erlebt haben. Diese Dämone würden ihre Art verleugnen, wenn sie sich ruhig mit dem Geschehenen abfinden und nicht einen Gegenschlag gegen die katholische Kirche und deren erweiterte Einflusssphäre versuchen würden. Wer aufmerksam die Presse gewisser Hauptstädte verfolge (nicht nur die Pariser, auch die Londoner), sehe jetzt schon, dass sich gewisse Kräfte ans Werk machen! Wir neigen der Ansicht zu, dass die «katholische Vormacht» in der nächsten Zeit ebensoviel erleben wird wie die Kirche, mit der sie einen Dauerfrieden geschlossen hat. (Mögen die Ereignisse diese katholische Einsicht und Ansicht bestätigen! *Die Redaktion.)*

Zurück ins finstere Mittelalter.

In Oesterreich gibt es bekanntlich eine Vereinigung von Ultra-Katholiken, den Karl-Vogelsang-Bund. Dessen Ortsgruppe in Graz feierte kürzlich das zehnjährige «Jubiläum» der Republik Oesterreich auf ihre Weise. Was diese mittelalterlichen Menschen sich erzählen, darüber berichtete das Grazer «Tageblatt» vom 17. November 1928. Der Redner, jur. Schobal, hat nach diesem Bericht u. a. ausgeführt:

«Die Republik sei nur eine demagogische Blase, die verschwinden werde. Für die Notwendigkeit der dynastischen und aristokratischen Herrschaft führte der Redner Aussprüche von Kirchenlehrern an, insbesondere Thomas von Aquin, schliesslich aber auch Hermann Bahr. Die neue österreichische Verfassung sei eine Kniebeuge vor dem Unglauben, ein Werk des Satans, an welchem sich leider auch Katholiken (die Christlichsoziale Partei) mitschuldig gemacht haben. Grundfalsch sei der Verfassungssatz, dass alle Macht und damit jedes Recht vom Volke ausgehe. Wer das sagt, verleugne das Christentum; mehrere Päpste haben diese Lehre als häretisch verdammt. Ebenso verwerflich sei die Bestimmung über die religiöse Duldung — eine Frucht der französischen Revolution. Das allgemeine Wahlrecht stehe im Widerspruch zur christlichen Lehre; durch dieses antichristliche, allgemeine Wahlrecht sei es dazu gekommen, dass der Stimmzettel eines Bischofs nur soviel wert sei als der Stimmzettel einer Kuhmagd. Dann pries der Redner die hohen Verdienste des Hauses Habsburg; die gewaltsame Unterdrückung und Vertreibung des Protestantismus in Oesterreich zur Zeit der Gegenreformation, die Schlacht am Weissen Berge — wäre das unter einem Volksparlament möglich gewesen? Noch im vergangenen Jahrhundert habe sich Habsburg grosse Verdienste erworben, so durch das Konkordat, welches der katholischen Kirche grosse Vorrechte gab, auch auf dem Gebiete des Gerichtswesens. Kaiser Franz Josef habe ausserdem u. a. auch noch dadurch verdienstlich gewirkt, dass er durch starken Druck auf die Minister die praktische Durchführung liberaler Gesetze, die das Parlament beschloss, vereitelte oder schon ihr Zustandekommen verhinderte. Deshalb müssen, sagte der Redner, die Habsburger wieder eingesetzt werden.

(Aus dem prol. Freidenker.)

Ortsgruppen.

Bern. Freie Zusammenkünfte jeden Samstag-Abend, um 8½ Uhr, im Hotel Ratskeller (I. Stock), woselbst Bücherausgabe stattfindet und Bücher zurückgegeben werden können. Beste Gelegenheit zum Anschluss an die Ortsgruppe.

— *Bibliothek.* Behufs Revision der Bibliothek sollen sämtliche ausgeliehenen Bücher bis spätestens Ende Mai an die Bibliothek zurückgegeben werden.

— *Vorstandssitzung*, Samstag, den 18. Mai, abends 8½ Uhr, im Hotel Ratskeller.

— *Allgemeine Mitgliederversammlung*, Samstag, den 18. Mai, abends 8½ Uhr, in Verbindung mit der Vorstandssitzung.

Zürich. Freie Zusammenkünfte jeden Samstag, 20¼ Uhr, im „Stadthof" (I. Stock). Vorträge, Vorlesungen, Diskussionen. Beste Gelegenheit zum Anschluss an die Ortsgruppe Zürich der F. V. S.

Darbietungen im Mai und Juni:

Samstag, 18. Mai: «Aus der Geschichte der russischen Presse», II. Teil, Vortrag von E. E. Kluge.

Samstag, 25. Mai: Freier Diskussionsabend.

Samstag, 1. Juni: Bericht über Präsidentenkonferenz und Jahresversammlung. Hierauf «Aus der Redaktionsmappe» eine Plauderei von E. B.

Samstag, 8. Juni: Vorlesung von K. Tischler, Thema noch unbestimmt.

Samstag, 15. Juni: «Ein Streifzug durch die Geschichte Russlands», Vortrag von E. E. Kluge.

Wir bitten die Gesinnungsfreunde, sich zu diesen Zusammenkünften *rechtzeitig* einzufinden, damit mit der jeweiligen Darbietung spätestens 20.30 Uhr begonnen und sie ohne Störung durchgeführt werden kann. *Der Vorstand.*

Kioske,

an denen der „Freidenker" erhältlich ist:

1. Librairie-Edition, S. A., Bern: Bahnhofbuchhandlungen Olten, Luzern, Basel S. B. B., Zürich H. B., Bern H. B., Biel, Aarau, Baden.

Zeitungskiosk Basel Souterrain; Bern: Bahnhofhalle, Bubenbergplatz, Käfigturm, Kirchenfeld, Zeitglocken.

Bahnhofbuchhandlung Brugg, Burgdorf, Dietikon, Eglisau, Erlenbach (Zürich), Erstfeld, Gelterkinden, Glarus, Göschenen, Goldau, Grenchen-Nord, Grenchen-Süd, Herzogenbuchsee, Horgen, Interlaken-H. B., Küsnacht (Zürich), Langenthal, Langnau i. E., Lenzburg-S. B. B., Lenzburg-Stadt, Liestal, Lyss, Männedorf (Zürich), Oerlikon, Rapperswil, Rheinfelden, Richterswil, Schaffhausen, Schlieren, Schönenwerd, Seewen-Schwyz, Solothurn-H. B., Spiez, Thalwil, Thun, Uster, Wädenswil, Waldenburg, Wetzikon (Zürich), Wildegg, Wohlen, Ziegelbrücke, Zofingen, Zug, Supplementskiosk Zürich-H. B., Bahnhofbuchhandlung Zürich-Enge, Zeitungskiosk Paradeplatz-Zürich, Bahnhofbuchhandlung Stadelhofen-Zürich, Bahnhofbuchhandlung Murgenthal.

2. Verkaufsstellen der Firma Paul Schmidt in: Basel, Zürich, St. Gallen, Winterthur, Chur, Frauenfeld, Buchs, Rorschach.

3. Genossenschafts-Buchhandlung im Volkshaus Zürich.

Gesinnungsfreund!

Haben Sie dem „Freidenker" schon einen **neuen Abonnenten geworben?**